



AHK World Business Outlook

Herbst 2019

Sonderauswertung Afrika

AHK

DIHK

GemeinsamWeltweit

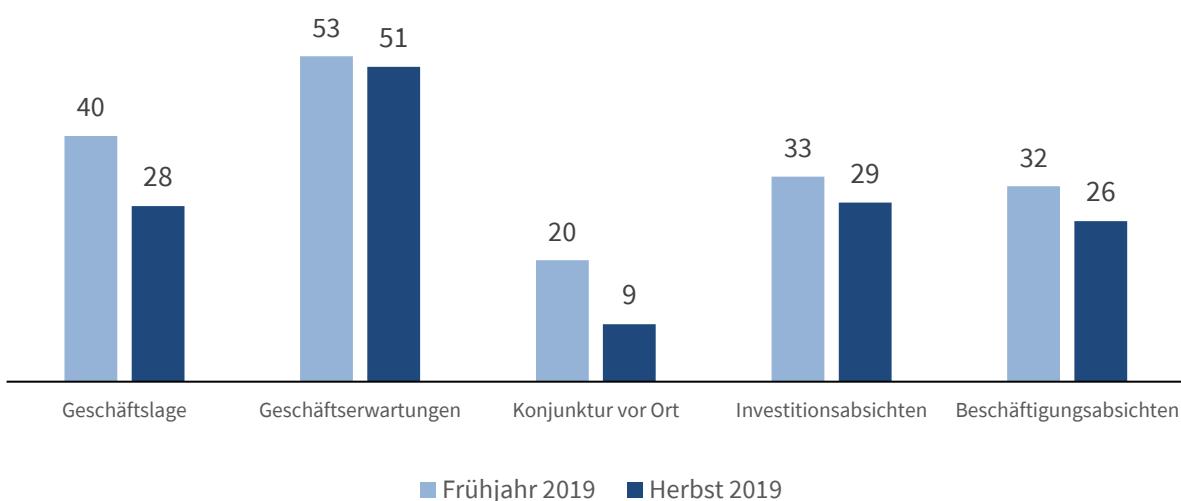
Gute Geschäfte in Afrika

Deutsche Unternehmen in Afrika sind positiv gestimmt über die Entwicklung ihrer Geschäfte vor Ort. 58 Prozent erwarten bessere Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten, nur sieben Prozent schlechtere. Der resultierende Saldo von 51 Punkten ist im weltweiten Vergleich der Regionen überdurchschnittlich. Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten sind weiterhin auf Expansion ausgerichtet – wenn auch mit etwas gedrosseltem Tempo. 43 Prozent der Unternehmen planen höhere Investitionen vor Ort, nur 14 Prozent rechnen mit geringeren Ausgaben. 37 Prozent wollen mehr Personal einstellen, nur elf Prozent Beschäftigung abbauen.

Ein weltweit zunehmender Protektionismus, Handelskonflikte und Zölle bremsen den weltweiten Handel von Gütern und damit die globale Konjunktur – und das trifft auch die afrikanischen Länder. Im Herbst 2019 rechnen 30 Prozent der deutschen Unternehmen in Afrika mit einer Verbesserung der konjunkturellen Lage vor Ort, 21 Prozent mit einer Verschlechterung. Der daraus resultierende Saldo liegt mit neun Punkten deutlich unter dem Wert der Vorumfrage (20 Punkte). Insbesondere die Unternehmen in Ägypten (Saldo 21 Punkte), Kenia (Saldo 19 Punkte) und Tunesien (Saldo 16 Punkte) sind zuversichtlich. Getrübt ist die Stimmung in Südafrika: Mit einem Saldo von minus 40 Punkten sind die Erwartungen der deutschen Unternehmen über die weitere wirtschaftliche Entwicklung im Land überwiegend negativ.

Deutsche Unternehmen in Afrika

Saldo aus Besser minus schlechter-Meldungen in Punkten



Risiken drücken die Stimmung

Jedes zweite deutsche Unternehmen in Afrika sieht in den **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen** eine Herausforderung für die Entwicklung der lokalen Wirtschaft in den kommenden 12 Monaten. In Südafrika sind es sogar 68 Prozent, in Algerien 58 Prozent.

Zweites TOP-Risiko ist die oftmals unsichere **Finanzierung** und Zahlungsabwicklung. 44 Prozent der Unternehmen sehen hier ein Risiko. Ebenso 44 Prozent sehen in schwankenden **Wechselkursen** eine Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort. Mittlerweile sorgen sich 40 Prozent um eine sinkende **Nachfrage** nach ihren Produkten aufgrund der konjunkturellen Entwicklung weltweit. Es ist zugleich der höchste Anstieg aller abgefragten Risiken im Vergleich zur Frühjahrsumfrage (28 Prozent).

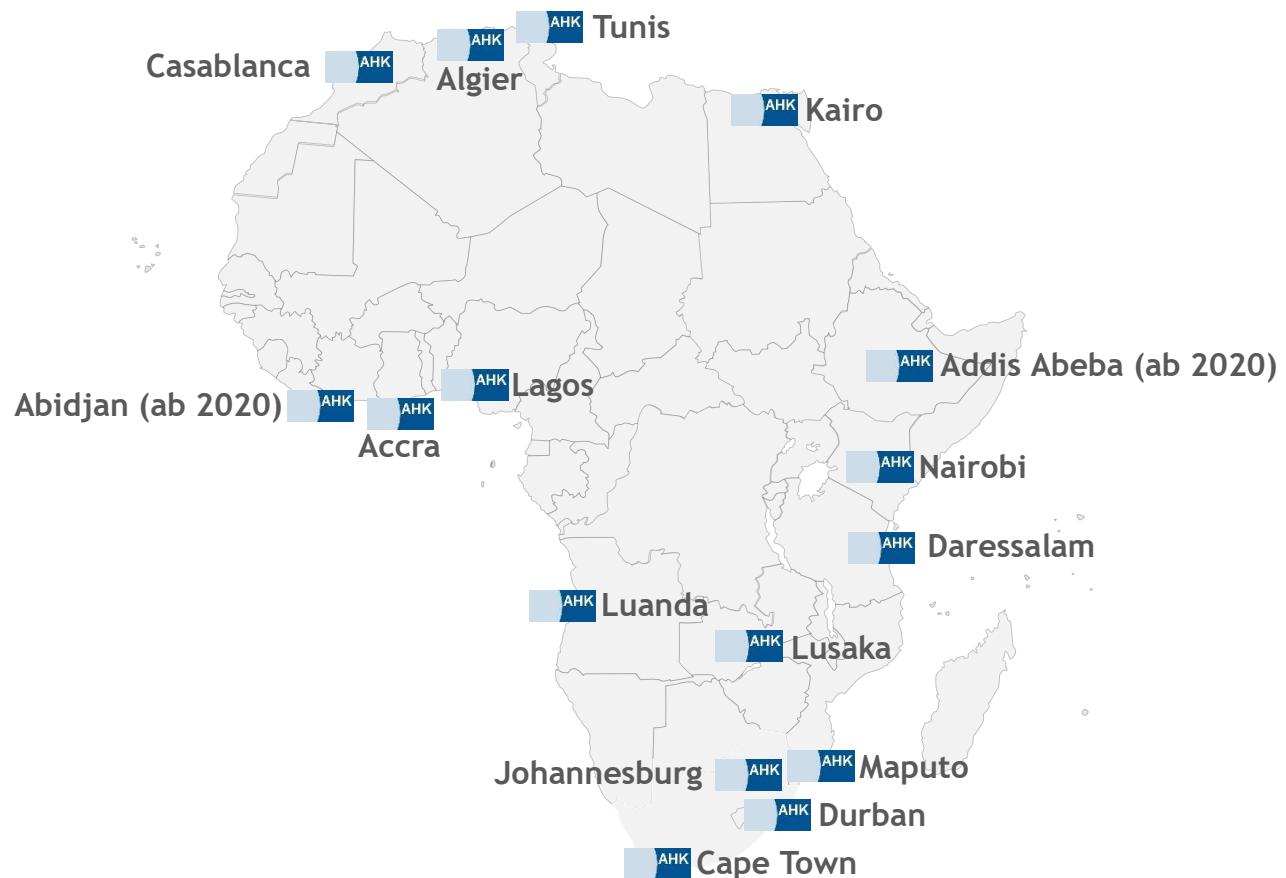
Über ein Drittel der Unternehmen nennt Schwierigkeiten bei der Suche nach **Fachkräften** als Risiko für die Geschäftstätigkeit. In vielen Regionen gibt es zu wenig geeignetes Personal, die zum Beispiel für die Produktion oder Wartung von Maschinen und Anlagen eingesetzt oder ausgebildet werden können.

Auch **Handelsbarrieren** bzw. die Bevorzugung einheimischer Unternehmen werden häufiger genannt (aktuell 30 Prozent; Frühjahrsumfrage 26 Prozent). Insbesondere die Unternehmen in Algerien nennen dieses Risiko (46 Prozent).

Größte Risiken für deutsche Unternehmen in Afrika



Standorte der AHKs und Delegationen der Deutschen Wirtschaft und deren Außenstellen



Methodik

Der AHK World Business Outlook basiert auf einer regelmäßigen DIHK-Umfrage bei den Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen (AHKs). Sie erfasst im Herbst 2019 die Rückmeldungen von weltweit rund 3.700 deutschen Unternehmen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften sowie Unternehmen mit engem Deutschlandbezug. Davon sind 338 Antworten von deutschen Unternehmen in Afrika.

Ansprechpartner im DIHK

Melanie Vogelbach, Kevin Heidenreich, Heiko Schwiderowski, Elisabeth Strahl

Impressum

DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.
Breite Straße 29
D-10178 Berlin
www.dihk.de | www.facebook.com/DIHKBerlin | https://twitter.com/DIHK_News

Titelbild: Getty Images